

Am 10. Januar 1949 starb in München der emeritierte ordentliche Professor der Geographie Erich v. Drygalski. Die Geographie verliert damit einen ihrer namhaftesten Vertreter, die Bayerische Akademie der Wissenschaften eines ihrer ältesten, tätigsten und verdienstvollsten Mitglieder. Seit 1909 gehörte Erich v. Drygalski der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie als außerordentliches, seit 1912 als ordentliches Mitglied an. Mehrere seiner Arbeiten sind in den Abhandlungen der Akademie erschienen. Bis zuletzt hat Erich v. Drygalski in völliger körperlicher und geistiger Frische an den Klassen- und Vorstandssitzungen teilgenommen. Seine wissenschaftliche Leistungsfähigkeit hatte er sich bis in die letzten Lebensjahre bewahrt. Auch an dem Wiederaufbau des Geographischen Instituts der Universität, seiner langjährigen Wirkungsstätte, und am Geographischen Colloquium nahm er bis zuletzt regen, tätigen Anteil. Diesem langen, gesegneten Leben hat der Tod nach kurzer Krankheit ein sanftes Ende bereitet.

Im Jahre 1947 konnte die Bayerische Akademie der Wissenschaften Erich v. Drygalski zur 60. Wiederkehr des Tages seiner Promotion beglückwünschen. Über den Inhalt dieses langen Forscherlebens und die Verdienste, welche sich Erich v. Drygalski in den sechs Jahrzehnten seiner wissenschaftlichen Tätigkeit um die Geographie erworben hat, anlässlich seines Todes in Kürze zu berichten, ist dem verehrten einstigen Lehrer gegenüber eine traurige, aber gern übernommene Aufgabe.

In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hatte sich die Geographie unter Führung Karl Ritters von den anderen Wissenschaften als selbständige Disziplin abgezweigt. Seitdem war durch viele neue Forschungsreisen, an denen Deutsche in Afrika, Asien und Südamerika rühmlichst beteiligt waren, und durch den Aufschwung der Naturwissenschaften der Bereich der Geographie nach Breite und Tiefe bedeutend erweitert worden. In diese Zeit

allgemein erwachten geographischen Interesses, das durch den nationalen und wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands noch gefördert wurde, fallen die Jugend- und Studienjahre Erich v. Drygalskis. Am 9. Februar 1865 – zehn Tage vor dem Geburtstag Sven Hedins, seines späteren Studiengefährten im Kreis der Richthofen-Schüler und kongenialen Fachkollegen – wurde Erich v. Drygalski in Königsberg i. Pr. geboren. Von 1882 bis 1887 studierte er an den Universitäten Königsberg, Bonn, Leipzig und Berlin und promovierte 1887 in Berlin bei Ferdinand v. Richthofen mit einer Arbeit über die Geoiddeformationen der Eiszeit. Drei Jahre lang war er dann als Assistent am Geodätischen Institut und im Zentralbüro für die Internationale Erdmessung in Potsdam tätig. Das Problem der Bewegung der Kontinente zur Eiszeit und deren Zusammenhang mit den Wärmeschwankungen in der Erdkruste beschäftigte ihn weiterhin. Bald aber erkannte er die Notwendigkeit, die theoretischen geophysikalischen Untersuchungen durch exakte Beobachtungen und Messungen an lebenden Gletschern zu ergänzen und zu erweitern, wozu sich auf der von ihm geleiteten Grönlandexpedition der Berliner Gesellschaft für Erdkunde (1892/93) Gelegenheit bot. Die dort gewonnenen Ergebnisse gaben erstmalig einen Einblick in die strukturellen Eigenschaften, die Bewegungsvorgänge und Temperaturverhältnisse des Inlandeises. Wichtig war insbesondere der Nachweis von Vertikalbewegungen im Gletscher. Von der Nordpolarwelt wandte sich sein Interesse dem „eisigen Süden“ zu. Die Deutsche Südpolarexpedition 1901–1903 auf der „Gauß“ hat den Namen Erich v. Drygalskis für immer eng mit der Erforschung der Antarktis verknüpft. Die Vorbereitung, Organisation und erfolgreiche Durchführung der Expedition waren im wesentlichen sein Werk und wurden für andere Expeditionen vorbildlich. In jahrzehntelanger Arbeit wurden die Ergebnisse auf geographischem, geologischem, meereskundlichem, meteorologischem, erdmagnetischem und biologischem Gebiet von ihm und seinen vielen Mitarbeitern ausgewertet und in 20 Text- und 2 Kartenbänden niedergelegt. Sie nehmen unter den Veröffentlichungen der zahlreichen Südpolarexpeditionen des 20. Jahrhunderts anerkanntermaßen den höchsten Rang ein.

Die Eis- und Meeresforschungen waren auf der Gauß-Expedition von Drygalski selbst vorgenommen worden. Aber über dieses engere Forschungsgebiet hinaus ging sein Bestreben dahin, alle geographischen Faktoren in ihrer kausalen Verknüpfung zur Erfassung der polaren Natur heranzuziehen. Als bald hat er dann auch die belebte Natur, insbesondere den Menschen, in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen und hier waren es vor allem Probleme der politischen Geographie, welche ihn beschäftigten. Die Betätigung auf diesem Gebiet hat ihre Krönung in dem kurz vor seinem Tode vollendeten, noch unveröffentlichten Werk „Raum und Staat“ gefunden. Drygalski selbst sah in ihm das Fazit seiner Lebensarbeit.

Auch nach seinen Polarexpeditionen hat Erich v. Drygalski durch Reisen in Nordamerika, Asien und anderen Ländern die Kenntnis von Land und Leuten durch eigene Anschauung zu erweitern und zu vertiefen versucht. Ausgangspunkt und Grundlage seiner Forschungen sind immer sorgfältige Beobachtung, kritischer Vergleich und vorsichtiges Abwägen gewesen. Aber reiche Erfahrung und ein umfassendes Wissen ermöglichten es ihm, von der Analyse zur Synthese, vom Speziellen zum Universellen fortzuschreiten.

Was Erich v. Drygalski als akademischer Lehrer, zuerst in Berlin, von 1906 an bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1935 an der Münchener Universität geleistet, an Wissen verbreitet, an Anregung geboten hat, wirkt in dem großen Kreis seiner Schüler lebendig fort. Als eine der führenden Persönlichkeiten seiner Wissenschaft hat Erich v. Drygalski die Entwicklung der Geographie seit der Zeit Richthofens entscheidend beeinflusst, hier warnend, dort ermunternd und fördernd, die Richthofensche Tradition pflegend, aber doch immer gern bereit, für neue Wege und Anschauungen einzutreten, die ihm wertvoll und entwicklungsfähig schienen, auch wenn er sich damit in Gegensatz zur Auffassung mancher seiner Kollegen stellte. Stets strebte er nach der Einheit der Geographie in Forschung und Lehre, die er durch die in neuerer Zeit immer stärker hervortretende Spezialisierung auf Einzelprobleme und Teilgebiete, besonders in der Allgemeinen Geographie, bedroht sah. Die Länderkunde wurde auch ihm mehr und mehr das Kerngebiet der Geographie, das Gefäß, in

dem alle Einzelkenntnisse zusammenfließen und sich zu einer neuen Einheit verbinden.

Als Vertreter der geographischen Belange bei der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hat Erich v. Drygalski, ohne hierbei in die Öffentlichkeit zu treten, zahlreiche Forschungen und größere Unternehmungen beraten und unterstützt. Die Geographische Gesellschaft in München, die er 30 Jahre lang leitete, wurde durch ihn zu einem wesentlichen Faktor im Kulturleben dieser Stadt und erlangte durch ihre Veröffentlichungen internationalen Ruf. Und so wäre noch manches zu sagen, wollte man seiner Bedeutung und vielseitigen Tätigkeit in vollem Umfange gerecht werden.

Das Leben Erich v. Drygalskis war reich an Arbeit und reich an Erfolgen. Dankbar gedenkt die Geographie, dankbar auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften seiner Verdienste. Zahlreiche Ehrungen sind ihm im Laufe seines Lebens in Deutschland und im Ausland zuteil geworden; sie hier aufzuzählen, würde nicht im Sinne des Verstorbenen sein.

O. Jessen